

Sehr geehrter Herr Minister,
sehr geehrter Herr Bürgermeister
sehr geehrter Herr Marth,
sehr geehrter Herr Professor Braum,
sehr geehrter Herr Wadehn
verehrte Damen und Herren,

Bildung ist eines der Hauptaktivitätsfelder der UNESCO. Sie ist der Schlüssel zu individueller und gesellschaftlicher Entwicklung. Die Bandbreite der Bildungsthemen in der UNESCO reicht von frühkindlicher Bildung, inklusiver Bildung, Alphabetisierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, lebenslangem Lernen, Erwachsenenbildung, Hochschulbildung bis hin zur Berufsbildung. Auch das Thema der kulturellen Bildung, das die Welterbepädagogik umfasst, gewinnt derzeit in Deutschland und weltweit an Bedeutung.

Qualitativ hochwertige kulturelle Bildung soll – so die Abschlusserklärung der zweiten UNESCO-Weltkonferenz zur kulturellen Bildung im Mai diesen Jahres in Seoul – nicht nur in der Schule angeboten werden, sondern auch in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie Künstlern, Museen oder Volkshochschulen. Welterbestätten zählen zweifelsohne auch dazu! Bildung – das haben wir in Deutschland noch nicht ausreichend realisiert – findet formell und informell, in Institutionen und außerhalb statt.

Der Zeitpunkt ist günstig, an dem zunehmenden Bewusstsein anzuknüpfen, welche einzigartigen Lernmöglichkeiten urbane Räume, Museen, Städte und Regionen bieten. Umso mehr freut es mich, dass die 33 deutschen Welterbestätten den Bildungsauftrag der Welterbekonvention zum Thema ihrer diesjährigen Jahrestagung gewählt haben.

Die Zahl der Welterbestätten in Deutschland wächst weiter: Wie Sie wissen, wurde 2009 das Wattenmeer als Weltnaturerbe anerkannt, 2010 wurde die Weltkulturerbestätte Altstadt Goslar/Rammelsberg um die Oberharzer Wasserwirtschaft erweitert, und 2011 erwarten wir die Anerkennung des Fagus-Werks in Alfeld, zusammen mit den Buchenwäldern. Entscheidend aber ist nicht die Quantität, sondern die Qualität der vorgeschlagenen und der anerkannten Welterbestätten.

Allein schon aufgrund ihrer überwältigenden Vielfalt und Unterschiedlichkeit sind die mittlerweile 911 Kultur- und Naturerbestätten weltweit erstaunliche Lernorte. Die Spannweite reicht von prähistorischen Stätten zur Erbmasse der Industriekultur, von frühen Bauten und menschlichen Siedlungen hin zur neuesten Architektur des letzten Jahrhunderts, von wertvollen Naturstätten bis zu kultivierten Landschaftsräumen – den lebenslangen Lernmöglichkeiten durch und mit Welterbe-Fragen sind so gut wie keine Grenzen gesetzt.

Die UNESCO-Welterbeliste ist ein weltweit einmaliges Instrument. Fast automatisch fordert sie zu einer Perspektive des globalen Vergleichs heraus: Warum ist eine bestimmte Stätte weltweit derart einzigartig? Wie ist sie das geworden? Welterbestätten sind allesamt authentische Geschichtsorte, Portale zu verschiedenen Epochen, die das historische Antlitz unseres Kontinents und unserer Nation im Kontext der Geschichte der Menschheit wesentlich beeinflusst haben. Wo sonst sollte die Vermittlung dieses Aspekts besser stattfinden können als hier?

Jede einzelne Welterbestätte kann ihren Beitrag dazu leisten, dass der Welterbegegandanke nicht etwa als ein realitätsfernes Ideal wahrgenommen, sondern erlebbar wird. Viele engagierte Projekte an den Welterbestätten, aber auch an Schulen und Hochschulen oder in der informellen Bildung animieren Kinder, Jugendliche und Studierende schon jetzt, die Reichtümer der Welterbeidee und die vielen Facetten der Welterbestätten zu entdecken: die über viele Jahre zurückreichenden Erfahrungen des so genannten *Lorscher Modells*, Projekte deutscher UNESCO-Projektschulen rund um das Welterbe, die Initiative *denkmal aktiv* der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die Paderborner Museumskoffer, die Hildesheimer Handreichungen für Lehrer, um nur einige zu nennen. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist hervorragend geeignet, mit Beispielen aus der Arbeit der Welterbestätten kulturelle Bildung ins Zentrum zu bringen."

Auch der bundesweit jährlich gefeierte UNESCO-Welterbetag bietet den 33 deutschen Welterbestätten eine Gelegenheit, der Öffentlichkeit ihre Rolle als Vermittler der Ideale der UNESCO sowie der Welterbeidee vorzustellen. Gastgeber der zentralen Veranstaltung zum diesjährigen Welterbetag war die Zeche Zollverein, das Wahrzeichen des Ruhrgebietes und Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen im Kulturhauptstadtjahr 2010. Die Zeche Zollverein präsentierte am Welterbetag ihren ganzen Facettenreichtum von Architektur und Industriegeschichte, über Kunst, Theater, Musik bis hin zu neuen Medien.

Am Beispiel Zeche Zollverein lassen sich wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Aspekte bestens verbinden. Die dramatischen Vorgänge der Verschüttung und Rettung der Bergleute in Chile macht den Gegenwartsbezug von Geschichte deutlich. Im Liedgut der Bergleute verbindet sich materielles und immaterielles Erbe. Das soeben gespielte und gesungene Lied „Der Steiger kommt“ ist Ausdruck dafür.

Zu Recht gehört der Industriekomplex Zeche Zollverein seit 2001 zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das Welterbekomitee würdigte die Zeche und Kokerei Zollverein bei ihrer Aufnahme als "ein repräsentatives Beispiel für die Entwicklung der Schwerindustrie in Europa". Besonders hervorgehoben hat das Komitee die vom Bauhausstil beeinflusste Architektur des Industriekomplexes, die über Jahrzehnte für den modernen Industriebau beispielgebend war.

Lassen Sie mich an dieser Stelle Ihnen allen meinen Dank aussprechen für Ihr großartiges Engagement zur Förderung der Welterbeidee in unserem Land! Lassen Sie uns gemeinsam Wege finden, den Vertragsstaat Deutschland in seiner Verpflichtung zur Umsetzung des Bildungsauftrages der Welterbekonvention zu unterstützen.